

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 131. Mittwoch den 6. Juni 1832.

Preußen.

Berlin, vom 3. May. — Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, bei dem zum Ober-Gericht für den Ost-Rheinischen Theil des Regierungs-Departements von Koblenz erhobenen Justiz-Senat zu Ehrenbreitstein den Landgerichts-Präsidenten Wurzer als Präsidenten zu bestätigen und den Landgerichts-Rath Liel zum Direktor; den bisherigen Direktor des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums zu Danzig, Oelrichs, zum Direktor des Land- und Stadt-Gerichts daselbst und dagegen den Ober-Landes-Gerichtsrath v. Groddeck zum Direktor des gedachten Commerz- und Admiralitäts-Collegiums, und den Landgerichts-Rath Braun zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau zu ernennen.

Der Fürst Barclay de Tolly ist nach Dresden und der Fürst Wrede über Dresden nach Wien abgereist.

Posen. — Die Ausführung der Allerhöchsten Vorschrift, wonach in allen Geschäfts-Verhandlungen im Großherzogthum Posen die Polnische Sprache neben der Deutschen gebraucht werden soll, hat zu manchen Zweifeln Veranlassung gegeben; es sind deshalb Allerhöchste Befehle zur Beseitigung derselben eingeholt worden, welche das hiesige Amtsblatt No. 22 vom 29 May c. zur allgemeinen Kenntniß bringt. Der wesentliche Inhalt derselben ist etwa folgender: Der gegenseitige Schriftwechsel sämmtlicher Administrations-Behörden, mit Einschluß der geistlichen und landschaftlichen, wird in Deutscher Sprache geführt. Als Ausnahme von diesem Gesetze soll den Deutschen Verfügungen an die Bürgermeister in den kleinen Städten und an die Woyts auf dem platten Lande eine Polnische Uebersetzung beigefügt, auch Berichte in Polnischer Sprache von ihnen angenommen werden. Die Dekane und Pfarrer, welche der Deutschen Sprache durchaus nicht mächtig sind, worüber sich die Landräthe zu unterrichten haben, dürfen gleichfalls Polnisch berichten und den Deutschen Verfügungen an sie muß eine Polnische Uebersetzung beigegeben werden. — Die Erlasse der Behörden an Privatinteressenten erfolgen in Deutscher Sprache, wenn die Eingabe Deutsch abgefaßt war; ist letztere Polnisch, so wird dem Deutschen Erlasse ebenfalls eine Polnische Uebersetzung beigefügt. — Verfügungen, die von Amtswegen, ohne vorherige Eingabe, erfolgen, sind in der Regel Deutsch und Polnisch abgefaßt; nur wenn die Interessenten sich früher immer der Deutschen Sprache bedient haben, und in Gegenden, wo fast ausschließlich Deutsch gesprochen wird, erfolgen sie bloß in Deutscher Sprache; bei etwanigen Zweifeln muß ebenfalls die Polnische Uebersetzung beigegeben werden. — Bei mündlichen Verhandlungen kann man sich einer von beiden Sprachen nach Willkühr bedienen. — Dieses Regulativ findet jedoch auf die Provinzial-Landschafts- und Feuer-Societäts-Direktionen in Bromberg und Schneidemühl — da beide Behörden Westpreußisch sind — keine Anwendung.

Rußland.

St. Petersburg, vom 25. May. — Am 20sten d. hielten Se. Maj. der Kaiser auf dem Marsfelde eine Musterung, an welcher die in der Residenz und deren Umgebung cantonnirenden Truppen des abgesonderten Gardecorps, die dazu gehörigen Lehr- und Mustertruppen und die Militär-Lehranstalten Theil nahmen, welche alle insgesammt in fünf Linien, mit der Fronte nach dem Sommergarten zu aufgestellt waren. In der ersten Linie befanden sich 18 Bataillone, eben so viele in der zweiten, in der dritten 29 Escadrons, in der vierten 21 nebst 2 Batterien, in der fünften 8½ Infanterie-Compagnien und eine reitende Batterie. Die Leibgarde-Pionier-Eskadron zu Pferde stand für sich auf dem Suworowsplatze, mit dem Gesichte nach dem Marsfelde zu. Ueberhaupt waren 36 Bataillons, 51

Eskadrons und 124 Kanonen in Reih und Glied gestellt. Das Ganze befehligten Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Michael Pawlowitsch, als Commandeur des abgesonderten Garde-Corps, die ganze Garde-Infanterie der General-Adjutant Uschakow, die ganze Cavallerie der General-Adjutant De Preradowitsch, die Artillerie der General-Major Wachsmuth und die sämmtlichen Militair-Lehranstalten der General-Adjutant Demitow. Um 12½ Uhr trafen Se. Majestät ein, begleitet von der Generalität und den auswärtigen Ministern. Die Truppen salutirten und begrüßten den Kaiser mit einem lauten Hurrah! Nachdem Se. Maj. durch die Reihen geritten waren, begaben Sie sich Ihrer Majestät der Kaiserin entgegen, welche mit II. KK. HH der Großfürstin Helena Pawlowna und den jungen Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna in offener Equipage an den Truppenreihen vorbeipassirten. Hierauf zogen diese, von Sr. Maj. dem Kaiser in Person angeführt, im Ceremonialmarsch zwei Male an Ihrer Maj. der Kaiserin vorüber. Beide Male waren Se. Majestät von ihrem Generalstabe begleitet. An der Spitze der ganzen Cavallerie marschirte das aus einem Theil der Leibgarde-Escadron der Kaukasischen Bergvölker bestehende Gefolge des Kaiserl. Hauptquartiers. Die Parade schloß um 3½ Uhr Nachmittags.

P o l e n.

Warschau, vom 1. Juni. — Se. Majestät der Kaiser geruhten den Hrn. Lubierzynski, Einwohner der Stadt Kalisch, mit einer goldenen Medaille, welche am Halse an dem Bande des weißen Adler Ordens getragen wird, zu dekoriren und demselben zugleich eine lebenslängliche Pension jährlich 500 Fl. Poln. auszusetzen, weil er seine zwei Söhne gutwillig für das Russische Heer bestimmt hat.

Der Administrationsrath des Königreichs hat am 15ten d. M. folgende Verordnung erlassen: „Um den Absatz der Feldprodukte zu erleichtern wird hiemit auf die Vorstellung der Regierungs Commission der Innern, der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, vom 15. May l. J. verordnet, daß von der öffentlichen Bekanntmachung dieser Verordnung an, die Ausfuhr von Getreide aller Art aus dem Königreich Polen nach dem Auslande gestattet, jedoch müssen hiebei die Vorschriften des bestehenden Zoll-Tarifs beobachtet werden“

In diesen Tagen langten die Generale Fürst Labanoff-Rostowski, Gerschdorf und Hasfort, der Fürst Gedroytsch und die Grafen Kasimir Skarbek, Roman Jablonowski und Anton Grudzinski hier an.

Die Fürstin Lubezka ist von hier nach Litthauen und der Hofmarschall Graf Fredro nach St. Petersburg abgereist.

D e u t s c h l a n d.

Dresden, vom 25. May. — Es sollen unsere Polnischen Gäste sammt und sonders binnen 14 Tagen das Land räumen. — Fast kein Tag entweicht, wo nicht in einer Gegend des Landes Feuer entsteht; erst vor wenigen Tagen betraf ein neues Brandunglück die bereits im verwichenen Jahre zum Theil eingeäscherte Stadt Waldheim, wobei abermals mehr als 30 Häuser sammt Kirche und Schule ein Raub der Flammen wurden. — Unser Stadtrath ist, ein Phönix aus der Asche, neuerstanden; die schon vor einiger Zeit in diesen Blättern da über gegebene Nachricht war zu früh. Die Mitglieder sind ziemlich die alten, nur ihre Besoldungen sind neu und größtentheils angewachsen. Im Ganzen betrug unser seitheriger Besoldungsaufwand für das höhere Rathspersonal 25,518 Thlr, der jetzige beläuft sich auf 25,272 Thlr. 22 Gr. 10 Pf.

München, vom 28. May. — Ueber die Rückkunft Sr. Maj. des Königs erwartet man eine bestimmte Nachricht erst durch den Kabinetskurier Lang, der höchst wahrscheinlich noch heute ankommen wird. — Ihre Majestät die Königin wird, dem Vernehmen nach, in den ersten Tagen des Juni ihre Reise nach Dobberan antreten. Der geheime Rath v. Walther wird sich unter der Begleitung befinden. — Der gestrige Jahrestag der Verfassung hat sich in unserer Stadt durch keine besondere Feier bemerklich gemacht. Nur in der Vorstadt Au und an einigen in der Nähe gelegenen Lustorten hatte man sich zu festlichen Vereinen, jedoch auf bloßem Privatwege versammelt. — Man erwartet mit dem nächsten Kurier aus Ischia auch die Bestätigung des neuen, für die sämmtlichen Universitäten ausgefertigten Etats. — Man spricht wieder stark davon, daß Herr v. Schenk die Präsidentenstelle am Ober-Appellationsgericht erhalten dürfte.

Hannover, vom 22. May. — Nach einer, dem Königl. Kabinets-Ministerium zugegangenen Mittheilung des Königl. Französischen Geschäftsträgers Hrn. Grafen von Sery hieselbst, haben in verschiedenen Gegenden Deutschlands Gewerbtreibende für gut gefunden, ihr Vaterland zu verlassen, um sich mit ihren Familien in Algier zu etabliren. Da ihnen aber diese Stadt überall keine Gelegenheit zur Betreibung ihres Gewerbes gewährt, so haben sie dort nur mit Widerwärtigkeiten und Elend zu kämpfen. Es ist daher sehr zu wünschen, daß alle diejenigen Landes-Einwohner der bezeichneten Klasse, welche eine Auswanderung nach Algier beabsichtigen möchten, hievon in Kenntniß gesetzt und auf jede zulässige Weise von der Ausführung eines solchen Vorhabens abgebracht werden.

Braunschweig, vom 29. May. — In der hiesigen (Deutschen National-) Zeitung liest man: „Auswärtige Blätter unterhalten ihre Leser fortwährend über Braunschweigische Angelegenheiten, von denen wir hier am Orte gewöhnlich nicht eher etwas erfahren, bevor jene — selten lauteren — Quellen uns ihre Belehrung ertheilen. Einen Gegenstand, der in diesem Augenblicke vorzugsweise das Publikum interessirt, die Verschwörung der Gräfin v. Görtz-Wrisberg, hat die Deutsche National-Zeitung absichtlich bisher nur selten berührt, weil sie im Stande zu seyn glaubte, sobald die Zeit dazu gekommen ist, die vollständigsten Aufschlüsse über diese verbrecherischen Umtriebe zu geben, die aber, wie sich dies ja wohl von selbst versteht, zurückgehalten werden müssen, so lange noch nicht einmal die vorläufigen Untersuchungen beendigt sind. Was wir gegenwärtig sagen können, beschränkt sich darauf, was in Braunschweig ohnedies allgemein bekannt ist, daß die Untersuchung in dem gewöhnlichen regelmäßigen Wege eingeleitet und den gewöhnlichen Gerichten übergeben worden ist; daß auf den Antrag eines der Verhafteten, des Hof- und Justizrathes Fricke, gegen Caution in Freiheit gestellt zu werden, das Herzogliche Landesgericht zu Wolfenbüttel unter dem 21sten d. M. erkannt hat, daß es bei den bisher getroffenen Maßregeln einstweilen sein Bewenden habe; eine Erklärung, die für Jeden, der den Charakter dieser Behörde kennt, die hinreichendste Bürgschaft erhält, daß selbst in dem Verfahren gegen die gefährlichsten Verbrecher nicht um einen Zoll breit von dem Wege der strengsten Gesetzlichkeit gewichen wurde. Ein Wort unseres Durchlauchtigsten Herzogs erweckte unter unseren biederen Mitbürgern, welche das Andenken früherer trüberer Tage noch nicht vergessen haben, die lebhafteste Freude: „„Sie wären sehr zufrieden, äußerten Se. Durchlaucht, daß Sie sich aller persönlichen Theilnahme in dieser Angelegenheit enthalten und den Gerichten allein überlassen haben, zu thun, was die Gesetze geböten.““ Züge dieser Art sind es, welche den Gegenstand der Unterhaltung bilden, wenn unter Braunschweigs Bürgern die Rede von Braunschweigs Herzoge ist. An Klagen über Nahrungssorgen, drückende Zeitverhältnisse u. s. w. fehlt es natürlich bei uns so wenig, als auf irgend einem anderen Punkte der Erdoberfläche; aber Klagen der Art, wie sie in auswärtigen Blättern von Zeit zu Zeit laut werden, sind zu unserem Ohre bisher noch nicht gekommen.“

Frankreich.

Paris, vom 25. May. — Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter, Graf von Appony, der Königl. Preußische Gesandte, Freiherr von Werther, der Kaiserliche Russische Geschäftsträger, Graf von Medem, und der Pair, Herzog Decazes, hatten vorgestern Abend Privat-Audienzen beim Könige.

Der Marschall Gérard ist heute nach Valenciennes abgegangen.

Der Handels-Minister wird mit dem 1. Juni wieder die Signatur seines Departements übernehmen.

Der bisherige provisorische Gouverneur der Tuilerieen, Herr Viollet-Leduc, ist zum Konservator sämmtlicher hiesiger Schlösser und Hotels ernannt worden.

Aus Bourg schreibt man unterm 21sten d. M.: daß der dort residirende Präfekt des Departements des Ain, Herr v. Jussieu, nachdem derselbe in Kenntniß gesetzt worden, daß man ihn bei seinem Erscheinen im Theater mit Zeichen des Mißfallens empfangen wolle, es für verständig gehalten, sich nicht dorthin zu begeben, daß aber seine Gegner, welche die ihm zugedachte Beleidigung auf diese Weise vereitelt sahen, hierauf beschlossen, sich durch eine Spottmusik, die sie unter den Fenstern des Präfekten ausführen wollten, zu entschädigen. Auf die Nachricht hiervon erließ Hr. v. Jussieu folgende Instruction an die Polizei-Kommissarien der Stadt: „Ich erfahre, daß einige junge Leute diesen Abend unter den Fenstern der Präfektur mir die Spottmusik bringen wollen, welche für die Theater-Vorstellung, zu der ich mich nicht eingefunden, bestimmt war. Findet diese Zusammenrottung statt und nimmt sie einen für die Behörde beleidigenden Charakter an, so werden Sie die gesetzlichen Aufforderungen ergehen lassen und sich zurückziehen, ohne die Menge gewaltsam auseinanderzutreiben. Ich beauftrage Sie ausdrücklich, darüber zu wachen, daß die bewaffnete Macht nirgends erscheine. Die Spottmusik wird ihren Gang gehen, und am folgenden Tage wird die Behörde diejenigen Personen belangen, die daran Theil genommen, und deren Anwesenheit Sie zu konstatiren haben. Das zuchtpolizeiliche Verfahren genügt vollkommen für die Unterdrückung von Vergehen dieser Art.“ — Sey es nun, daß diese Maßregeln bekannt geworden waren, oder daß sich nicht genug Theilnehmer zu der Spottmusik gefunden hatten, genug, diese fand nicht statt.

Der Stadtrath von Mömpelgard, dem Geburtsorte des verstorbenen Baron Cuvier, hat beschlossen, diesem Gelehrten auf einem der dortigen Plätze, und dem Hause, wo er geboren worden, gegenüber, ein Denkmal zu errichten.

Am 19ten d. verfolgten Spanische Grenz-Zollbeamten bei Puycerda drei Französische Einwohner von Carol, unter dem Vorwande, ihre Papiere zu revidiren, bis auf Französisches Gebiet und schossen nach einem derselben, der sich der Visitation nicht unterwerfen wollte, jedoch ohne ihn zu treffen. Der Maire von Carol hat diese Ueberschreitungen konstatirt, die Sache bei dem Königl. Prokurator von Prades anhängig gemacht und auch den General-Capitain von Katalonien davon in Kenntniß gesetzt.

Aus Toulon wird vom 19ten d. gemeldet: „Die Fregatte Bellona, welche die Mannschaft des Carlo Alberto von Korsika nach Frankreich bringen soll, ist noch nicht hier angekommen, obgleich sie von Ajaccio bereits am 15ten d. M. abgesegelt ist; man ist über das Schicksal dieses Schiffes besorgt. Der Präfekt von Korsika, Herr Jourdan, ist gestern von hier dorthin zurückgekehrt. Heute sind zwei Räthe des Königl. Gerichtshofes von Aix hier angekommen, um neue Nachsuchungen anzustellen und mehrere der Theilnahme an dem Karlistischen Komplotte verdächtige Personen zu verhören.“

Aus Perpignan wird vom 17ten d. gemeldet: „Da die Ankunft mehrerer Estaffetten, die in Verbindung mit den Ereignissen in dem benachbarten Süden gebracht wurde, zu verschiedenen besorglichen Gerüchten Anlaß gab, so hat der hiesige Maire ein an ihn gerichtetes Schreiben des Präfekten des Departements bekannt gemacht, des Inhalts, daß mehrere Schiffe an der südlichen Küste kreuzten, um jeden feindlichen Landungsversuch zu verhindern. Die aus Paris an den Präfekten angekommenen Depeschen machen demselben Vorwürfe darüber, daß er die Regierung von der Landung der Begleiter der Herzogin von Berry bei Rosas, von dem Orte, wo sie sich jetzt befinden, und von den übrigen Umständen dieser wichtigen Angelegenheit nicht unterrichtet habe. Zu diesem Behufe ist der ehemalige General-Secretair, Herr Delon, nach Barcelona von hier abgegangen.“

Der Vicomte von St. Priest protestirt in der Quotidienne gegen seine Verhaftung auf dem Dampfschiffe Carlo Alberto, die er eine eigenmächtige nennt, und verlangt seine baldige Freilassung, da er seine Verhaftung nur einem Mißverständniß zuschreiben könne. Der Constitutionnel bemerkt hierbei, dies heiße den Spaß etwas weit treiben.

Die Nachrichten von Algier lauten immer sehr mittelmäßig; die Zurückberufung des Civil-Administrators kann zwar nicht anders als günstig wirken, und die Abtretung der Ansprüche, welche Marocco auf Tremezen machte, sind für die Kolonisation von Oran höchst vortheilhaft. Aber das große Hinderniß einer Benutzung des Territoriums liegt immer in den Verhältnissen zu den Arabern, die man von Anfang an falsch behandelt hat; man will sie durch Strenge einschüchtern, und wendet die Regeln des Europäischen Kriegsrechts gegen Leute an, die sie nicht anerkennen. Man hätte sie von Anfang an durch ihren Chefs zugestandene Vortheile gewinnen sollen, hätte den Scheichs je nach der Zahl der Stämme, die ihnen gehorchen, Rang und Besoldungen geben sollen, unter Bedingung der Anerkennung der Französischen Oberherrschaft und der Bedingung von Kriegsdiensten, wenn sie gefordert werden sollten, und man hätte bald durch das Interesse der Chefs erhalten, was man nie durch barbarische Ueberfälle erhalten wird. Sie können freilich weder Algier noch Oran, noch irgend einen Punkt, in dem man eine Besatzung halten will, erobern, aber ohne ihren guten Willen kann die Kolonisation nicht gelingen, und dieser beständige Kriegszustand ohne alle lokalen Hülfsmittel macht die Kolonie für Frankreich zu einer fast unerträglichen Last.

Paris, vom 27. May. — Der heutige Moniteur giebt den ausführlichen Bericht des Marine-Präfekten von Toulon, Vice-Admiral Rosamel, über die Wegnahme des Sardinischen Dampfbootes Carlo Alberto und die in Folge derselben von ihm angeordneten Maßregeln. Als Eingang zu diesem Berichte enthält das genannte Blatt Folgendes: „Wir machen heute in Folge der bereits vom Moniteur mitgetheilten Aktenstücke über die Wegnahme des Carlo Alberto den Bericht des Admiral Rosamel an den Marine-Minister bekannt. Man wird darin eine eben so klare als einfache Auseinandersetzung der von den verschiedenen Behörden im Voraus getroffenen Maßregeln und Aufschluß über die im ersten Augenblicke hinsichtlich der Eigenschaft einiger Passagiere dieses Schiffes erhobene Zweifel finden. Dieser Bericht vervollständigt nebst dem vor einigen Tagen mitgetheilten Protokoll die Erzählung der näheren Umstände des Marseiller Ereignisses, über welches bekanntlich eine gerichtliche Untersuchung mit der größten Thätigkeit fortgesetzt wird.“

„Ziemlich neue Berichte — heißt es ebenfalls im Moniteur — hatten die Regierung benachrichtigt, daß die Ruhestörer einen Aufstand in dem Buschlande der Vendée vorbereiteten und es waren Anordnungen zur Unterdrückung dieses Versuchs getroffen. Haufen von Ruhestörern wurden am 23sten d. M. auf mehreren Punkten des Buschlandes angetroffen und auseinandergetrieben; einige mehr oder weniger bedeutende Personen wurden mit den Waffen in der Hand gefangen; unter ihnen befinden sich der gewesene Stabs-Rittmeister Herr v. Chièvre, die Herren Desmenard, v. Saintes, vier Offiziere der ehemaligen Königl. Garde und zwei bis drei junge Leute aus Bressuire und Parthenay. Die schnelle Unterdrückung dieses Versuchs wird den Aufrührern beweisen, daß die Behörde wacht und mit Kraft zu verfahren weiß. Neue Berichte sind angekündigt; wir werden uns beeilen, die Hauptumstände aus denselben mitzutheilen.“

Zwei Polizei-Agenten sind mit besondern Aufträgen aus London eingetroffen; man sagt, sie überbrächten sehr interessante Aufschlüsse über die Umtriebe der Familie zu Holyrood.

Herr v. Decazes hat vorgestern Morgen um 11 Uhr Paris verlassen, obgleich er noch sehr schwach ist. Ein junger Polnischer Arzt Namens Hoffmann begleitet ihn. Er wollte indessen seine Reise nicht mehr verzögern, weil er zu Bordeaux erwartet wird, um dem

General-Conseil der Gironde zu präsidiren. Am 29sten wird er daselbst, am 12. Juni auf seinem Gute Grave eintreffen, nachdem er mehrere wichtige Industrie-Anstalten des südlichen Frankreichs besucht hat.

Spanien.

Madrit, vom 17. May. — Der Französische Botschafter, Graf v. Rayneval, der Sr. Majestät dem Könige in Aranjuez sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen die Ehre gehabt hat, kam in der vorigen Woche mit dem Englischen Gesandten von dort nach der Hauptstadt; beide Diplomaten kehrten nach einem hiesigen Aufenthalte von zwei bis drei Tagen wieder nach dem Königl. Lustschlosse zurück. Der unlängst zum Neapolitanischen Gesandten am hiesigen Hofe ernannte Marchese v. Gagliatti hat diesen Posten abgelehnt, und wird daher vor der Hand der Baron Antonini als Geschäftsträger hier bleiben. — Die öffentlichen Gebete und Prozessionen wegen Abwehrung der Cholera dauern ununterbrochen fort. In Folge der von der Regierung gegen diese Geißel getroffenen Schutzmaßregeln sind bereits gegen 6000 nicht aus Madrit gebürtige Individuen, die keinen bekannten Erwerbszweig in der Hauptstadt haben, von hier fortgewiesen und mit Pässen nach ihrem Geburtsorte, so wie mit einer angemessenen Geldunterstützung bis dahin, versehen worden. Vor einigen Wochen sind die im Mittelpunkte der Hauptstadt gelegenen Staatsgefängnisse geleert und die wegen mannigfacher Verbrechen darin befindlichen 900 Individuen nach einem großen Hause an dem Thore der heiligen Barbara, el Matadero genannt, gebracht worden. Die Furcht vor der Cholera ist hier im Allgemeinen sehr groß. — Bei dem am 7ten d. M. statt gefundenen ersten Stiergefechte dieses Jahres wurden 19 Pferde in der Arena getödtet und 8 schwer verwundet; zu wiederholtenmalen waren die muthigsten und gewandtesten Picadores und Matadores in augenscheinlicher Lebensgefahr, indem die Stiere an diesem Tage außerordentlich wüthend waren. Das Amphitheater war gedrängt voll, und man kann daher bestimmt annehmen, daß die Zahl der Zuschauer sich auf 15,000 belief.

Portugal.

Lissabon, vom 12. May. — Nach mehrtägigem Unwohlseyn ist Dom Mignel endlich von Queluz nach Zamora abgereist; da er aber noch nicht ganz wiederhergestellt war, so mußte er sich gleich nach seiner Ankunft in letzterer Stadt wieder in das Bett legen; er ertheilte hierauf dem Kriegsminister, der ihm dahin gefolgt war, seine Befehle. Die Korvette Cybele, die sich vor einiger Zeit, von einem Schiffe Dom Pedro's verfolgt, in den Hafen von Corunna flüchtete, ist vorgestern in den Tajo eingelaufen. Ein Englisches Paketboot hat Depeschen des diplomatischen Agenten Dom Miguels in London mitgebracht, welche von dem Vicomte v. Santarem, sobald er von dem Inhalte derselben Kenntniß genommen, durch Estafette nach Zamora abgefertigt wurden. In der verwichenen Woche sind vier Couriere von Madrit hier angekommen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 23 May. (Nachtrag.) Im Ausschusse wurde zunächst genehmigt, daß Dudley und Frome zu den Orten gehören sollten, welche neue Vertreter erhalten und auf Schema D der Reformbill kommen. Als auch Gateshead an die Reihe kam, widersetzte sich der Marquis v. Londonderry mit der Bemerkung, daß die Grafschaft Durham schon ohnedies ein größeres Verhältniß als andere Grafschaften an der allgemeinen Repräsentation habe. Es scheine dabei eine Familien-Begünstigung von Seiten des Premier-Ministers und seines Schwiegersohnes (Lord Durham) obzuwalten — eine Meinung, in der er um so mehr bestärkt werde, wenn er sehe, wie der edle Graf (Grey) Bischofssitze, so wie blaue und andere Bänder, auf die Mitglieder seiner Familien herabregnen lasse, und zwar in einer Weise, die dem Geschmacke des Publikums gar nicht zusage. Von den 10 neuen Mitgliedern, welche die Grafschaft Durham erhalte, wolle man 8 dem nördlichen Theile derselben verleihen. Und wem gehörte ein guter Theil dieser nördlichen Hälfte? Wem anders, als dem edlen Baron (Lord Durham)? Gateshead, welches dicht bei den Kohlen-Minen des edlen Barons liege, habe, in Betracht seiner Bevölkerung, durchaus keinen Anspruch auf Parlaments-Vertretung. Einen Begriff von dem Zustande dieser Bevölkerung könne man sich ungefähr nach der Thatsache machen, daß in drei Tagen die Verheerungen der Cholera größer gewesen seyen, als überhaupt an irgend einem Orte von England. Sieben neue Repräsentanten wolle die Reformbill an 4 Städte verleihen, die in einem Umkreise von 1½ (Engl.) Meilen lägen. Indessen — bemerkte der Marquis plötzlich — werde ihm wohl all' sein Reden hier nichts helfen, denn er sähe nicht mehr als 8 Pairs auf den Oppositions-Bänken; eine Abstimmung darüber würde also eine vergebliche Mühe seyn. Lord Durham entgegnete, die Angaben des edlen Marquis seyen, auf das gelindeste ausgedrückt, unrichtig. Hoffentlich würden Andere als der edle Marquis eine bessere Meinung von ihm haben und nicht von ihm glauben, daß er (Lord Durham) oder irgend ein anderer Minister einen Reformplan nur darum unterstütze, weil sein eigenes Interesse dadurch begünstigt würde. Viel lieber möchte er seine Stellung im Kabinet aufgeben, als sich einem so unwürdigen

Verdachte aussetzen. Die Regierung sey bei ihrem Reformplane durch gewisse feste Regeln, in deren Bereiche sich auch Gateshead und Sunderland befänden, geleitet worden. Sollten sie darum von der Regel ausgeschlossen werden, weil sie sich in demselben Distrikte einer Grafschaft befinden? Gewiß nicht! Bringe man die Bevölkerung der Grafschaft Durham in Anschlag, so finde sich, daß sie einen vollkommen verhältnißmäßigen Antheil an der Repräsentation des Landes erhalte. Gateshead, das um die Ertheilung eines Repräsentanten vorlängst schon petitionirt habe, zähle 15,000 Einwohner, bezahle 2006 Pfd. an direkten Steuern und besitze 750 Häuser, die einen jährlichen Ertrag von 10 Pfd. und darüber abwürfen. Alle diese Verhältnisse berechtigten den Ort vollkommen, im Parlamente vertreten zu werden. Wenn der nördliche Theil der Grafschaft Durham mehr Vertreter erhalte als der südliche, so komme dies daher, weil alle große Städte in dem ersteren lägen. Er persönlich besitze durchaus keine Macht, die einen Einfluß auf die Wahlen der Grafschaft üben könne, und es dürfte auch dem edlen Marquis, der doch ebenfalls in dieser Grafschaft Besitzungen habe, schwer werden, selbst wenn er morgenden Tages liberale Prinzipien zu den seinigen machte, irgend einen Einfluß zu erlangen. — Nachdem der Marquis von Londonderry Einiges zur Rechtfertigung seiner Aeußerungen hinzugefügt, wurde Gateshead vom Hause genehmigt; eben so auch Huddersfield, Kidderminster, Kendal, Rochdale, Salford, South-Shields, Tynemouth, Wakefield, Wallsall, Whitehaven und Merthyr Tydvil, worauf das ganze Schema D als genehmigt anerkannt wurde. Man ging demnächst auch noch in derselben Sitzung an das Schema E, welches die Grafschaften nennt, denen neue Vertreter zu ertheilen sind, und hier war es, wo ein Amendement des Lord Ellenborough von 70 gegen 15 Stimmen verworfen wurde.

London, vom 25. May. — Der König soll seit acht Tagen an einem alten körperlichen Uebel sehr gelitten haben. So schlimm und bedenklich soll sein Zustand gewesen seyn, daß die Aerzte und Chirurgen gewiß Bulletins ausgegeben hätten, wenn man dadurch nicht die Besorgniß im Publikum zu erhöhen gefürchtet hätte. Indessen scheinen Se. Majestät wieder ziemlich hergestellt zu seyn, da Sie an den letzten Hof-Festlichkeit (wie bereits gemeldet) persönlich Theil genommen haben.

Der Königl. Preußische Gesandte Freiherr v. Bülow giebt morgen in seinem Hotel mehreren Mitgliedern der Königl. Familie ein großes Fest zu Feier der Taufe seiner neugebornen Tochter.

Die Versammlung von Mitgliedern des Unterhauses, welche gestern auf Einladung der Minister im auswärtigen Amte stattgefunden, bestand aus 360 Individuen, unter denen sich alle Minister, welche zugleich Mitglieder des Unterhauses sind, Sir Fr. Burdett, Hr. Hume und Andere befanden.

Einem Abendblatte zufolge, ist es eigentlich der Marquis von Blandford (ein Mitglied des Unterhauses), der den Reformplan entworfen hat, welchen Lord Ellenborough im Namen der Tories im Oberhause in Vorschlag gebracht hat.

Niederlande.

Brüssel, vom 26. May. — In der (bereits kurz erwähnten) Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 25sten d. erstattete Herr Leclercq im Namen der Kommission Bericht über den vom Kriegs-Minister verlangten Kredit von 3 Millionen und schlug vor, denselben auf 2,588,000 Fl. zu ermäßigen. Als der Präsident die Frage stellte, ob der Bericht zum Druck verordnet werden sollte, verlangte Herr Osy das Wort und bemerkte, daß es ihm zweckmäßig scheine, ehe man sich mit dem vorliegenden Gesetz-Entwurf beschäftige, zu erfahren, ob die Regierung entschlossen sey, den in den Adressen angedeuteten Weg einzuschlagen, oder ob sie sich von neuem in Unterhandlungen einlassen wolle. Im letzteren Falle glaube er gewiß, daß die Kammer einstimmig die Bewilligung neuer Kredite verweigern würde; auf jeden Fall aber müsse die Bewilligung verzögert werden, bis die Regierung sich deutlich über das Betragen des Belgischen Gesandten in London und über die Maßregeln ausgesprochen habe, welche sie zur Ausführung des Traktats vom 15. Nov. zu ergreifen gedenke. Er trage demnach darauf an, daß die Diskussion über den verlangten Kredit so lange verschoben werde, bis der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine offene und bestimmte Erklärung über obige Punkte abgegeben habe. — Herr Dumortier erklärte, daß er dieser Meinung um so mehr beitreten müsse, da man in den Journalen eine Note der Belgischen Regierung an die Konferenz gelesen habe, die sehr zu loben sey, von der aber ein gewöhnlich sehr gut unterrichtetes Blatt behaupte, daß dieselbe der Konferenz nicht überreicht worden wäre. Anderen Angaben zufolge, fügte der Redner hinzu, sey es nicht das erstemal gewesen, daß der Gesandte in London sich erlaubt habe, ein Aktenstück nicht an seine Bestimmung gelangen zu lassen. Er verlange, daß der Minister sich darüber erkläre, ob die Note offiziell, ob es wahr sey, daß der Gesandte in London dieselbe der Konferenz nicht überreicht, und was er in diesem Fall in Bezug auf den Gesandten beschlossen habe. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ließ sich hierauf in folgender Weise vernehmen: „Ich bedaure es, daß die Note vom 11. May eine voreilige Publizität erhalten hat, welche den Interessen des Landes nachtheilig seyn könnte. Uebrigens enthält die nach der Adresse

abgesandte Note meine ganze Ansicht und die der Regierung; sie wurde Ihrer zur Entwerfung der Adresse ernannten Kommission mitgetheilt, und ich glaube sagen zu können, daß dieselbe den ungetheilten Beifall aller Mitglieder der Kommission erhielt. Diese Note wurde, wie gesagt, noch vor Ueberreichung der Adresse nach London gesandt, und Sie sehen daraus, daß der Weg der Regierung schon im voraus der war, den die Kammer ihr vorzeichnete. Hieraus können Sie auch abnehmen, wie sich das System der Regierung in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten vereinfacht hat. Dieses System befindet sich ganz in dem Ihnen zuletzt abgestatteten Bericht, in meiner Note vom 11. May, in den beiden Adressen der Kammern und in den vom Könige darauf ertheilten Antworten. Ich werde mich um so weniger von diesen Grundlagen entfernen, da dieselben vollkommen mit meiner persönlichen Meinung übereinstimmen. Sie fühlen nun gewiß auch, m. H., daß die Note vom 11. May nicht dazu bestimmt war, geheim zu bleiben; sie wurde entworfen, um der Konferenz mitgetheilt zu werden. Was die Beweggründe betrifft, weshalb diese Mittheilung bis jetzt verzögert worden ist, so ersuche ich die Kammer, mir in diesem Augenblick die Auseinandersetzung derselben zu erlassen; aber ich gebe Ihnen hier die Versicherung, daß die Note überreicht werden wird, oder daß ich der Kammer keine Mittheilung mehr in der Eigenschaft als Minister zu machen haben werde.'' (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Herr Gendebien fand die Worte des Ministers zwar zufriedenstellend, sah aber in denselben keine Bürgschaft dafür, daß die Note wirklich überreicht werden und in welcher Zeit dies geschehen würde. Er fürchte, daß es mit dieser Note wie mit der für Herrn Thorn verlangten Genugthuung gehen würde. Man habe sich, seit dieser Senator verhaftet worden sey, auf eine nutzlose Korrespondenz beschränkt; fünf Wochen wären verflossen, und die Belgien zugefügte Schmach bleibe unbestraft. Er frage daher den Minister, wann die Note der Konferenz überreicht werden würde. Herr von Meulenaere erwiederte: „Die Note wird in dem alle kürzesten Zeitraum überreicht werden, in so viel Zeit, als man bedarf, um sich von hier nach London zu begeben. Was die Verhaftung des Herrn Thorn betrifft, so steht es nicht bei uns, ihn in Freiheit zu setzen; aber es ist ungerecht, zu behaupten, daß nichts geschehen sey, um Genugthuung für jene Beleidigung zu erhalten. Außer den diplomatischen Verhandlungen, die, wie Sie wissen, kein günstiges Resultat geliefert haben, bleiben uns nur zwei Wege offen: die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, oder Repressalien zu gebrauchen. Von diesem letzteren Mittel ist schon Gebrauch gemacht worden, und wenn Herr Thorn nicht in Freiheit gesetzt wird, so ist die Regierung entschlossen, von demselben, so viel in ihren Kräften steht, Gebrauch zu machen.''

Herr H. von Brouckere meinte, daß die Erklärung des Ministers ihn zufriedengestellt hätte, daß er aber nichtsdestoweniger der Meinung sey, man müsse die drei Millionen nicht eher votiren, als bis man die Gewißheit erlangt habe, daß die Note übergeben worden sey. In der Kommission zur Entwerfung der Adresse habe man allerdings einstimmig die Note gebilligt; aber auf die Ausdrücke käme wenig an, wenn die Handlungen nicht mit den Worten in Einklang ständen. Herr von Meulenaere bestritt, daß dies bei der Regierung der Fall sey. Alles, was die Regierung habe thun können, sey gewesen, die Ueberreichung der Note anzubefehlen; ihre Schuld sey es nicht, daß dies nicht geschehen wäre; ein subalterner Agent trage die Schuld. — Herr Dumortier sagte, daß die Freimüthigkeit, mit welcher der Minister auf die bisherigen Fragen geantwortet habe, ihn veranlasse, noch eine an ihn zu richten. „Sie erinnern sich, meine Herren'', bemerkte der Redner, „daß die Central-Section in ihrem Bericht über das Budget den Wunsch ausdrückte, daß die Regierung der Konferenz andeuten möchte, in welche falsche pecuniaire Stellung wir durch den Eigensinn des Königs von Holland versetzt würden, indem er uns nöthigte, eine Armee auf dem Kriegsfuß zu erhalten. Wir wünschten, daß die Regierung der Konferenz anzeigen möchte, daß, so lange der König Wilhelm sich weigerte, den Traktat auszuführen, Belgien um so viel weniger bezahlen würde, als die Kosten betrügen, die der Kriegszustand veranlasse. Wenn ich gut unterrichtet bin, so ist über diesen Gegenstand eine Note nach London gesandt worden; aber unser dortiger Gesandter hat sie in der Tasche behalten, oder sie erst vor wenigen Tagen überreicht'' — Herr v. Meulenaere erwiederte, daß sich der vorige Redner in einem Punkt irre. Es sey allerdings eine Note entworfen, aber auch der Konferenz schon früher überreicht worden. Diese Note sey von Herrn van de Weyer in einer solchen Weise entworfen worden, daß diesem allerdings die Ueberreichung der Note vom 11. May unnütz geschienen haben könne, indem in jener schon alle Grundsätze auseinandergesetzt worden wären, auf welchen die spätere Note beruhe; der Irrthum in Betreff des von dieser zu machenden Gebrauchs dürfte allerdings daher rühren. — Herr v. Delhougne beklagte sich mit Heftigkeit über die voreilige Publicität, die man der Note vom 11. May gegeben habe. Was solle, sagte er, die Konferenz von der Belgischen Regierung denken, wenn man ihr im Namen derselben eine Note überreiche, die schon ganz Europa durchlaufen und in allen öffentlichen Blättern figurirt habe? Es sey bei diesem Fall Indiscretion, oder vielleicht Verrath von Seiten eines Belgischen Beamten. Herr Fleussu fragte, ob die Konferenz auf die Note in Betreff der Schuld eine Antwort ertheilt habe? Herr v. Meulenaere beantwortete die Frage verneinend und bemerkte, daß aus

diesem Grunde die Ueberweisung der Note vom 11. May um so wichtiger sey. Durch einige andere Bemerkungen in Betreff dieser Note fand sich der Minister endlich zu folgender Erklärung veranlaßt: „Jedermann weiß, daß ein diplomatischer Agent die Befehle des Ministers ausführen muß. Anders kann ich die ministerielle Verantwortlichkeit nicht verstehen. Ich habe dem Könige meine Entlassung eingereicht. Der König wird jetzt zwischen mir und dem Gesandten entscheiden, und wenn ich mich in diesem Augenblick auf dieser Bank befinde, so geschieht dies aus Anhänglichkeit an den König und an das Land.“ (Beifall.) Nach vielem Hin- und Herreden wurde endlich beschlossen, daß die Frage, ob und wann über die von dem Kriegs-Minister verlangten Kredite berathen werden solle, am künftigen Montag wieder aufgenommen werden würde, nachdem man vorher vernehmen wolle, ob der Minister in Bezug auf die Ueberreichung der Note etwas Gewisses mittheilen könne.

Die Emancipation meldet, daß der Herzog von Aremberg, der Graf von Aerschot, der General Hane von Steenhuysen, Herr Chs. von Brouckère, der Baron von Hoogvorst, Herr van Praet, Privat-Secretair des Königs, und der Ordonnanz-Offizier Herr de la Gottellerie den König auf seiner Reise nach Compiègne begleiten würden. Ob der Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Könige reisen würde, sey noch ungewiß.

Das Journal d'Anvers enthält Folgendes: „Wir haben Grund zu glauben, daß einer der Söhne des Königs von Holland nach der Citadelle gekommen ist und daselbst am 25sten d. eine Revue abgehalten hat. Zwei Jachten waren beim Fort St. Marie angekommen, und am 24sten d. segelten zwei Schaluppen bei der Stadt vorüber und begaben sich nach der Citadelle. Auf einem dieser Schiffe stand ein Marine-Offizier am Steuerruder.“

In einem Privatschreiben aus Brüssel vom 26sten May heißt es: Von allen Nachrichten die gewisseste scheint die bevorstehende Heirath Leopolds; alles ist beschlossen und bis zur Abreise nach Compiègne verabredet, wo der König seine Braut begrüßen soll. Der General Gérard hält sich wehrend der Abwesenheit des Königs Leopold an der Grenze, versehen mit allen nöthigen Instructionen, um im Fall der Eröffnung der Feindseligkeiten sogleich nach Belgien zu kommen und das General-Kommando zu übernehmen. Die Verbindung Leopolds mit einer Französischen Prinzessin, ganz im Sinn der Belgier, flößt überall Muth und Vertrauen ein; sie betrachten sie als eine Hauptstütze ihrer Unabhängigkeit, weil Englands schützende Hand sich nicht weit erstrecken möchte, wenn sein Interesse nicht gleich goldenreich durch alle trüben Drangsale hervorleuchtet, und da Frankreich sein Prinzip gegen jede Restauration hier aufrecht erhalten muß, so ist es wohl zu begreifen, wie dies Heiraths-Projekt nun so plötzlich in Ausführung gebracht wird; zumal da Belgien seit einiger Zeit der Centralpunkt der Karlisten geworden ist, und Brüssel überhaupt ein wahres Coblenz nach der ersten Französischen Revolution scheint. — Den 27sten Abends wird der General Gérard in Valenciennes erwartet. — Es heißt, daß neuerdings 3,000 000 Fr. zur Verstärkung der Kavallerie-Regimenter bestimmt würden, in diese Regimenter wird eine ziemliche Anzahl tapferer Polen einverleibt. Das 3te Linien-Infanterie-Regiment das in Brüssel steht, hat Ordre sich dieser Tage nach Antwerpen zu begeben. Zwei Batterien Artillerie, heißt es, verlassen am 28sten Brüssel und gehen ebenfalls nach Antwerpen. — Gestern Morgen wurden bedeutende Kisten, gut verpackt, im Hofe des Palastes abgeladen; diese Kisten, heißt es, enthalten kostbare Geschenke in Bronce, Porcellan u. s. w., vom künftigen Schwiegervater des Königs.

Italien.

Florenz, vom 22. May. — Am 17ten d. starb hier nach langer Krankheit der Königliche Sardinische Staats-Minister und Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Castell Alfero.

Pariser Blätter berichten aus Ancona vom 13ten May: „Der Oberst Regnault, der mit Herrn Beugnot nach Rom gegangen war, um sich in der Sache der Päpstlichen Karabiniers Instructionen zu holen und der Regierung Vorstellungen zu machen, ist hierher zurückgekehrt. General Cubières ließ gestern mehrere der hier befindlichen Flüchtlinge aus der Romagna zu sich kommen und zeigte ihnen an, daß Se. Heiligkeit allen denjenigen unter ihnen Verzeihung gewähre, gegen die kein Kriminal-Prozeß eingeleitet, und die nicht als Anführer von Insurgentenhaufen zu betrachten seyen. Die Flüchtlinge haben sich drei Tage Bedenkzeit erbeten. — Vom 14ten. Der Sohn des Hrn. v. St. Aulaire ist heute mit Depeschen aus Rom hier eingetroffen; bald darauf verbreitete sich die Nachricht von der Abberufung des Marquis von Origo im Publikum; sein Nachfolger soll bereits ernannt seyn; man fügt hinzu, daß die Karabiniers hier nicht den Polizeidienst versehen, sondern nur täglich fünf Mann für die gemeinschaftlich mit den Franzosen zu besetzenden Wachposten stellen sollen. Man spricht von der Wahrscheinlichkeit der Organisirung einer Bürgergarde in unserer Stadt.“

Beilage zu No. 131 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. Juni 1832.

Schweiz.

Luzern, vom 24. May. — Die Tagsatzung hat gestern folgende Proclamation erlassen.

„Die eidgenössige Tagsatzung an Behörden und Volk des Kanton Basel.

E genossen! Die Gesandten der Schweizerischen Stände haben neuerdings die Mittel berathen, den un eligen Zerwürfnissen im Kanton Basel ein Ziel zu setzen. Die Beschlüsse der Tagsatzung vom 18. May, die gleichzeitig mit dem heutigen Aufruf zu Eurer Kenntniß gelangen, sind der Erfolg ihrer gemeinsamen Rathschläge. Den gestörten Frieden Ruhe und Ordnung im Kanton Basel herzustellen, das ist der edle Zweck Eurer Bundesbrüder. Mißkennet ihn nicht! Euer eigenes Heil, Glück und Wohlstand Eurer Kinder und Nachkommen hängt nun allein noch von Euren Entschlüssen ab. Die Tagsatzung gebietet Euch die Beachtung des Landfriedens; sie gebietet Euch dieselbe im Angesicht und im Namen des tief bekümmerten Vaterlandes, dessen Frieden und Wohl Eure Fehden vielfach gefährdet haben; sie gebietet sie Euch, damit Ihr nicht Eurer eigenen Zwietracht als Opfer fallet. Erschüttert blicken die Eidgenossen zurück auf alles Unheil, das in den jüngst verflossenen Zeiten der Kampf der Meinungen in Eurem Kanton erzeugt hat. Er ende, dieser Kampf zwischen entzweiten Brüdern! Seine Fortdauer wäre Schmach für das gesammte Vaterland, ein Eingriff in dessen heiligste Rechte. Die Tagsatzung hat deshalb die Mittel beschlossen, ihrem Willen Kraft zu geben. Jeden Versuch fernerer Störung des Friedens wird sie mit unverweilter und rücksichtloser Anwendung derselben zu ahnden wissen. Sie erwartet aber, daß vor ihrem erklärten Entschluß allein jedes entgegengesetzte Streben weichen werde. Mit diesen ihren Verfügungen hat die Tagsatzung die eine ihrer obliegenden Pflichten erfüllt. Sie hat auch auf Erfüllung der anderen Bedacht genommen. Sie bittet Euch Vermittelung an. Bürger des Kantons Basel! Reichet Euch die Hand zur Versöhnung! Erinnert Euch, daß Haß und Verblendung die trüglichsten Rathgeber in bürgerlichen Zwisten sind; daß nur da, wo sie der Mäßigung und dem unbefangenen Urtheil ihren Einfluß abtreten, Freiheit, Recht und Ordnung gedeihen können. Die Vermittler, welche die Tagsatzung Euren Ausschüssen entgegensendet, werden in ihren Bestrebungen nicht ermüden. Glaubet und trauet ihren Räthen! Je größer das Unglück ist, das Euch betroffen, desto entschiedener spricht alte Treue und Anhänglichkeit der Eidgenossen aus Aller Herzen. Verschließet darum die Eurigen nicht! Der Weg der gegenseitigen Annäherung allein ist's, auf dem das Wohl des Kantons Basel eine feste Grundlage für die Zukunft erhalten kann. Einmal betreten dieser Pfad, werde er nicht wieder verlassen. Er wird und muß zum Ziele führen, und bald wird Euch das erhebende Bewußtseyn lohnen, das große Friedenswerk vollendet und dadurch die herzlichen Wünsche Eurer Bundesbrüder erfüllt zu haben.

Griechenland.

Napoli di Romania, vom 26. April. — Obgleich in den letzten Tagen des Monats März (alten Styls) mit Uebereinstimmung der Residenten der drei Mächte eine aus 7 Mitgliedern (Zaimi, Metaxa, Goliopoulo, Kontouriotti, Goletti, Ypsilanti, Lidoriki) bestehende Regierungskommission ernannt worden war, so schien doch keinesweges die Ruhe und Ordnung in hiesiger Stadt zurückkehren zu wollen. Diese fortdauernde Anarchie hatte geheime Triebfedern. Theils lag die Schuld an der Unvollständigkeit obiger Commission, indem Lidoriki (ein Rumeliot) noch nicht eingetroffen war, theils auch an ihrer inneren Zusammensetzung, welche ganz geeignet war, jeden raschen Gang der Geschäfte zu hemmen, indem die erstgenannten drei Mitglieder, Z., M., G., als Moreoten und heimliche Anhänger des servilen Gouvernements alles aufboten, um sich der Einführung neuer Grundsätze und liberaler Ideen Seiten der drei andern Mitglieder, K., G. u. Y., so wie dem allgemeinen Wunsche des Volks, Zusammenberufung der Nationalversammlung, mit aller Macht zu widersetzen, und gleichzeitig, indem die Stimmen gleich waren, die Absetzung des früheren Kriegsministers, so wie die Entlassung mehrerer Stabs- und Subaltern-Offiziere verhinderten, welche ihrerseits die kurze Frist noch thätig benutzten, ihrer früheren Aufführung durch die Bethätigung von Intriguen gegen das Wohl und die Sicherheit der Stadt die Krone aufzusetzen. Hierzu kam noch, daß sich diese Partei des Schutzes und der Unterstützung einer gewissen Europäischen Macht zu erfreuen glaubte. So gab der Kriegsminister, Oberst Rhodius, heimlich Befehl, der Stadt das Wasser abzuschneiden, um alsdann die Rumelioten als Urheber der daher leicht entspringenden inneren Unordnung beschuldigen zu können, der Platzkommandant, General Almeida, theilte Geld unter die Truppen aus, um sie für sein Interesse zu gewinnen, ein Anschlag auf das Leben Golettis selbst ward entdeckt und vereitelt, desgleichen mißlang der Plan des Cavallerieoberst Kalergi, welcher, nicht genug, feig gewesen zu seyn, auch den Verräther spielen wollte, und mit 2 Escadrons Cavallerie zu Kolocotroni, jener Geißel des Griechischen Vol-

kes, übergehen wollte. Der General Hadzi Christo entdeckte noch bei guter Zeit sein Vorhaben, und die Folge davon war, daß die ganze taktische Cavallerie ihre Pferde an die irregulaire Cavallerie abgeben mußte und sie selbst unter letztere mit vertheilt wurde. Von dieser strengen aber nothwendigen Maßregel wurden selbst die Offiziere nicht ausgenommen. — Wer weiß, wie lange noch dieses Intriguenwesen fortgedauert hätte, wenn nicht am 19. April das Volk sich vor dem hiesigen Senatshause versammelt und die Senatoren durch die Drohung, daß keiner von ihnen eher dies Haus verlassen dürfte, als bis sie die Zusammenberufung der neuen Nationalversammlung angeordnet, und alles, was die frühere Nationalversammlung von den Vorfällen in Argos an, bis zu ihrem Schlusse decretirt, für null und nichtig erklärt hätten, zur Nachgiebigkeit gezwungen hätte. — An die Stelle von Lidoriki wurde nach dem Wunsche der Armee Costa Bozzaris zum Mitgliede der Regierungs-Commission ernannt, und rasch schreiten die Geschäfte jetzt vorwärts. Die Civil-Gouverneure in Argos, Korinth, Tripolitza und in hiesiger Stadt sind schon gewechselt und man wartet auf die Ernennung des neuen Kriegsministers, um auch im Militair-Etat bedeutende und nöthige Reformen vorzunehmen. — Die Zeitschrift Apollo, welche früher in Hydra erschien, hat jetzt den Namen Minerva angenommen, und wird hier gedruckt. Die bittersten Satyren gegen den Expräsidenten sowohl, als auch gegen seine angestellten Spione und alten Minister, von den Gebrüdern Soutzo abgefaßt, werden darin aufgenommen. Neulich war darin ein namentliches Verzeichniß aller vom Ex-Gouvernement besoldeten Spione enthalten, und mit Verwunderung erblickte man unter ihnen Männer jedes Ranges, jedes Standes der öffentlichen Verachtung dadurch preisgegeben.

Miscellen.

Am 21. April, als am Gründungs-Tage Roms, hielt das unter dem Schatz Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen nun bereits im vierten Jahre bestehende archäologische Institut in seinem Versammlungs-Saale auf dem Kapitol eine öffentliche Sitzung. Herr Fea, der Veteran der Römischen Alterthumsforscher, überreichte sein dem Institut zugeeignetes Werk über die neuesten Entdeckungen Etruriens; mehrere Entdeckungen der berühmten Reisenden Hrn. Dodwell und Sir William Gell wurden vorgelegt; hauptsächlich aber gewährte ein von dem Königl. Preuß. Minister-Residenten, Geh. Legationsrath Bunsen, als General-Secretair, im Namen der Römischen Mitglieder der Direction (die Hrn. Bunsen, Fea, Gerhard, Kestner, Thorwaldsen) vorgelesener Bericht befriedigende Nachrichten und förderliche Erwägungen über Fortschritte und Mittel dieses der Wissenschaft so ersprießlichen als dem vaterländischen Namen im Auslande ehrenvollen Unternehmens. Ungünstige Zeitumstände haben die Wirksamkeit des Instituts nur zu beschränkten, nicht zu unterdrücken vermocht: vielmehr haben in umgekehrtem Verhältnisse zu seiner ökonomischen Lage seine literarischen Hülfsmittel und Leistungen sich zusehends vermehrt. Wie viele andere wissenschaftliche Vereine können sich einer gleich gewissenhaften Zusammenstellung der neuen Entdeckungen ihres Bereiches rühmen, wie diejenige, welche das Institut in seinen regelmäßig erschienenen Jahrbüchern und Denkmäler-Sammlungen bewies? Wie viele andere können sich rühmen, außer der Bekanntmachung eigener und der Beförderung fremder Druckschriften, zukünftigen Forschungen Hülfe und Spielraum darzubieten, wie dieses Institut durch die weitschichtigsten Verbindungen im Ausland, durch Ermittelung vieler unbekannter Denkmäler und durch die Gründung einer Bibliothek zum Behuf ausländischer Forscher in Rom solcher Veranstaltungen sich rühmen kann? Die Anzahl der dem Institut in den verschiedensten und entlegensten Gegenden Italiens angehörigen Korrespondenten belief sich im verflossenen Jahre auf 57, denen zwölf andere für Griechenland, Asien und Aegypten beigetreten sind. Die Anzahl der im Laufe der verflossenen Winter-Monate in den Sitzungen des Instituts in Originalen oder Kopien vorgezeigten unbekannten Denkmäler belief sich nahe an sechshundert. Desgleichen ist für die erwähnte Bibliothek, nachdem die Forschungen fremder Gelehrten in Rom durch den Mangel neuer und ausländischer Bücher bisher auf das Drückendste gehemmt waren, neuerdings durch die Herausgeber Italienischer und Französischer Kupferwerke, durch die Freigebigkeit vieler, besonders Italienischer Gelehrten und durch die Großmuth 28 Deutscher Herren Verleger eine Grundlage gewonnen worden. Das Institut hat, wie kein ähnliches Unternehmen, die ökonomischen Mittel seiner Leistungen lediglich aus dem Absatz seiner eigenen Werke bestritten, so daß der nöthige Kostenaufwand, trotz leichter augenblicklicher Verschuldung, vollständig gedeckt ist; es bedarf kaum einer Bemerkung, daß bei glänzenderen Mitteln seine Leistungen noch glänzender seyn würden. Das Verzeichniß der im Jahre 1831 abgesetzten Exemplare der Werke des Instituts enthielt für Italien 156, England 61, Deutschland 46, Paris 37, Holland und Belgien 3, Rußland 4.

Breslau, vom 5. Juny. — Durch die üble Sitte vieler Dienstboten, Asche, wie sie vom Heerde kommt, in die Düngergrube zu schütten, entstand wieder am 28sten v. M. in dem Hause No. 19 auf der Katharinen-Straße eine Feuersgefahr, indem sich dadurch das in der Grube befindliche Stroh und Gemülle entzündete. Man wurde es aber zeitig genug gewahr, um größerem Uebel noch vorbeugen zu können.

Am nämlichen Tage wurden zwei unbekannte Wasserleichen gefunden, eine in der Ohlau und die andere in der Oder.

Am 30sten des Abends gegen 7 Uhr befand sich der 11 Jahre alte Sohn des Müllermeisters Lorenz mit seinen beiden jüngeren Brüdern auf dem hinter der Leichnams-Mühle befindlichen freien Platze und versuchte über das Spanngebälke der dortigen Fluthrinne zu gehen, stürzte aber vor der Ausmündung derselben in die Oder. Der in der Nähe sich befindende Töpfergeselle Kaßner eilte auf das Geschrei der Kinder herbei, sprang in die Oder, und rettete mit eigener Lebensgefahr den Knaben.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche und 32 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, Altersschwäche 1, Schlagfluß 6, Krämpfen 22, Wassersucht 1, Lungen- und Brustleiden 17, Menschenblattern 1, modificirten Blattern 1.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 21, von 1 — 5 J. 12, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 7, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 7, von 60 — 70 J. 5, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1331 Schfl. Weizen, 1763 Schfl. Roggen, 382 Schfl. Gerste und 1100 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 53 Schiffe mit Bergwerksprodukten und 13 Schiffe mit Brennholz.

Auf der Reuschenstraße sind die Trottoirs von Granitplatten abermals weiter vorgeschritten, namentlich vor den Häusern No. 20, 25, 32, 35, 51 und 52.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Treutler, von einem gesunden Knaben zeigt Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

W. G. Schreiber, Bank- und Wechsel-Sensal.

Breslau den 6. Juny 1832.

Todes-Anzeige.

Den 4ten d. M. endete sein regsames Leben der Königl. Polizei-Distrikts-Commissarius und Wirthschafts-Inspektor Herr Rentwig in Würben, an Folgen der Gicht. Dies seinen zahlreichen Freunden zur Nachricht.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 6. Juni: Die Felsenmühle von Etalières. Romantische Oper in 2 Akten von Karl Borromäus v. Miltitz. Musik von Reissiger.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juni geben nach ihren Selbsttaxen folgende hiesige Bäcker das größte Brodt: Möslinger, No. 16. goldne Radegasse und Perl, No. 17. Klosterstraße für 2 Sgr. 2 Pfund. Die meisten Fleischer verkaufen das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr. und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Wenzel No. 38. Schweidnitzer Straße bietet das Pfund Rind- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. Das Quart Bier wird durchgängig für 1 Sgr. verkauft.

Breslau den 4ten Juny 1832.

Königliches Polizei-Präsidium.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Lehmdamme Nro. 120. des Hypothekenbuchs, neue Nro. 1. belegene Haus nebst Garten, zum Fürst Blücher genannt, der verwittweten Coffetier Beck gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahr 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe

11,068 Rthlr. 19 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCent aber 13,854 Rthlr. und nach dem mittlern Durchschnitte 12,461 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 12ten April c. Vormittag 11 Uhr, am 7. Juny c. Vormittags um 11 Uhr und der letzte am 11ten August c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadt Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 12ten Januar 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Ackerverpachtung.

Die dem Hospital zu St. Hieronimus gehörigen 18½ schlesische Morgen Acker, wovon 12 Morgen hinter der Tscheppine und 6½ Morgen oberhalb Stebenhuben liegen, sollen von Michaeli dieses Jahres an von neuem auf 6 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden. Hierzu steht auf Dienstag den 26sten Juny dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, ein Termin an, in welchem sich Pachtlustige zur Abgebung ihrer Gebote auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Verpachtungsbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Rathsdiener-Stube eingesehen werden.

Breslau den 1sten Juny 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den nächsten Johannis-Termin fängt bei der General-Landschafts-Casse mit dem 9ten July d. J. an, und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 10ten August d. J. einschließlich.

Breslau den 1sten Juny 1832.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Edictal-Citation.

In dem über den Nachlaß des verstorbenen Coffetier Koblitz eingeleiteten abgekürzten Concurs-Verfahren ist ein Liquidations-Termin auf den 27sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr in Auras angesetzt worden, zu welchem die unbekannten Gläubiger des ꝛc. Koblitz Behufs der Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche unter der Warnung vorgeladen werden, daß der Nichterschienene damit präcludirt werden würde. Zugleich werden alle Diejenigen, welche von dem ꝛc. Koblitz etwas an Geldern, Sachen, Effecten oder Briefschaften in Händen haben, aufgefordert, davon an Niemanden etwas verabfolgen zu lassen, sondern alles an das gerichtliche Depositum mit Vorbehalt ihrer Rechte abzuliefern. Wer dieser Verfügung zuwider handelt, ist der Masse, außer dem Verlust seines Pfandrechts auf Höhe des Zurückbehaltenen verantwortlich.

Wohlau den 18ten May 1832.

Das Königliche Stadt-Gericht von Auras.

Subhastations-Patent.

Die zu Städtel Namslauschen Kreises belegene, sub No. 5. des Hypothekenbuchs eingetragene, dem Mühlenbesitzer George Hentschel gehörige und mit den dazu gehörigen Ackerländereien und Wiesen gerichtlich auf 3643 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Wassermühle mit zwei Mehlgängen und einem Hirsegange, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Die Termine hiezu sind den 31. März c., den 26. Mai c., den 21. Juli c., wovon der letzte peremtorisch ist, an hiesiger Gerichtsstätte anberaumt, und werden zahlungs- und besitzfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote hierdurch vorgeladen.

Carlsruh den 29. Januar 1832.

Königl. Herzogl. Eugen-Würtembergsches Justiz-Amt.

Aufgebot eines verlornen Hypotheken-Instruments.

Auf dem Kretscham Nro. 25. zu Pudigau Nimptschen Kreises, haftet sub Rubr. III. Nro. 1. für die Geschwister Haberecht ein väterliches Erbtheil von 64 Rthlr. Das darüber gefertigte Hypotheken-Instrument vom 1sten December 1820 ist verloren gegangen und es werden daher alle diejenigen, welche an dasselbe aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem den 6ten September d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Kanzlei Messergasse No. 1. hierselbst anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das diesfällige Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau den 19ten May 1832.

Das Graf Schlabrendorff Klein-Jeseritz und Pudigauer Gerichts-Amt. Wanke.

Mühlen-Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll im Wege der nothwendigen Subhastation die zu Kochern, Ohlauer Kreises gelegene, dem Siegismund Rippin gehörige, auf 1479 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich geschätzte Freistellen- und Windmühlen-Possession auf welcher die Kretschamgerechtigkeit haftet und wozu circa 14 Morgen Garten und Feldacker gehörig sind, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine sind den 6ten July, den 6ten August und den 5ten September a. c. angesetzt. Zahlungsfähige Kauflustige werden zu diesen Terminen, von denen die erstern beiden hierselbst Messergasse No. 1.

abgehalten werden, insbesondere aber zum letzten und peremtorischen, welcher in loco Kochern abgehalten werden wird, zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen. Die Taxe ist zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzley einzusehen. Breslau den 11ten May 1832.

Das Gerichts-Amt über Kochern. Wanke.

Bekanntmachung.

Das zu Unchristen, Breslauer Kreises, sub No. 4. gelegene Weigeltsche Bauergut, welches Behufs des freiwilligen Verkaufs auf 3773 Rthlr. 16 Sgr. abgeschätzt ist, soll in dem auf den 13ten July Nachmittags 2 Uhr, im Kretscham zu Unchristen abzuhaltenden peremtorischen Termine verkauft werden; es werden daher Kauflustige, welche jedoch ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen haben, zu diesem Termine unter der Zusicherung vorgeladen, daß der Meistbietende den Zuschlag des Grundstücks zu gewärtigen hat, wenn die Extrahenten der Subhastation darüber einverstanden sind. Die Taxe kann im Gerichts-Amt und im Gerichtskretscham zu Unchristen eingesehen werden.

Breslau, den 26sten May 1832.

Das Gerichts-Amt für Rothsürben, Sattgau und Unchristen.

Auctions-Anzeige.

Es wird am 18ten Juny 1832 Vormittags um 9 Uhr bis 12 Uhr, und des Nachmittags um 3 Uhr bis 5 Uhr, in dem Hause des Herrn Lederfabrikanten Pfeiffer der Nachlaß des verstorbenen Oberforstmeister Süßenbach, bestehend in Porcelain, Gläsern, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirr, Gewehren und Büchern, an den Meistbiethenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung versteigert werden.

Oppeln den 25. Mai 1832.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath Luge.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Hochpreiß. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau werde ich in termino den 22sten Juny d. J. Vormittags 8 Uhr anfangend, den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Kreis-Justiz-Raths Geyer, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Leib- und Tischwäsche ꝛc. in dem Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hierorts meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Namslau den 23sten May 1832.

Für den Kreis-Justiz-Rath. Stache.

Brau- und Branntwein-Urbar-Verpachtung.

Das mit Termino Johanni d. J. pachtlos werdende Brau- und Branntwein-Urbar des Dom. Olbersdorff bei Reichenbach ist noch unverpachtet, und kann täglich an cautionsfähige Pachtlustige vergeben werden.

Mutterschaafe-Verkauf.

Bei dem Dominio Langenau, Trebnitzer Kreises, stehen 150 Stück Mutterschaafe zum Verkauf.

Ein Rittergut

7 Meilen von Breslau gelegen, welches sich in schönster Kultur und im besten Zustande befindet, neue und massive Gebäude, ein elegantes Schloß, über 1200 Morgen Flächenraum, Wiesenwachs, Holz, große Gärte und Teiche, 1100 Stück fein veredelte Schaafe und über 400 Rthlr. extra Revenüen hat, ist für 50,000 Rthlr. zu verkaufen, und dazu beauftragt:

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauerstraße No. 21.

Haus- und Seifensiederei-Verkauf.

In einer ziemlich volkreichen Stadt ist ein neu erbautes und sehr gut gelegenes Haus mit Seifensiederei und einem Kaufgewölbe nebst Utensilien unter sehr annehmbaren Bedingungen für einen billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eine bedeutende Kalkbrennerei

in der Nähe von Krappitz sind wir beauftragt unter sehr annehmbar gestellten Bedingungen sofort zu verpachten. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

In der Nähe von Breslau stehen 12 sehr schöne hochstämmige Orangen-Bäume zu verkaufen; bei Herrn Gastwirth Schreiner in Breslau ist das Nähere deshalb zu erfragen.

Wagen-Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, breitspuriger Wagen mit Vorderverdeck, nebst einem neuen leichten Reise-Wagen stehen zu billigem Preise zum Verkauf, Hummerey No. 15

Für Tuchfabrikanten:

2 Kratzmaschinen nebst Roßwerk,
2 Cockerillsche Spinnmaschinen und
1 Vorspinnmaschine

sämmtlich im besten und brauchbarsten Stande sind Veränderungshalber für den dritten Theil des Anschaffungs-Preises zu verkaufen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die römischen und griechischen Prosaiker

in kleinen Bändchen sind billig zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Feine Miniatur-, Tusch- und Muschelfarben; Miniatur- und Oelmaler-Pinsel; Zeichnenbleifedern; pariser Conté und italien. Natur-Zeichnenkreiden; engl. Whatmann-, Velin- und Bristolpapier; wie überhaupt alle guten Zeichnenmaterialien bei

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstraße)

empfiehlt sich einem resp. hiesigen und auswärtigen Publikum, letzterem besonders zum

Wollmarkt

mit einem wohlassortirten

Lager von Musikalien,

das täglich mit dem Neusten, was die musikalische Literatur darbietet, vergrößert wird, so daß ich im Stande jede Bestellung aufs Beste auszuführen.

Zugleich empfehle ich der Beachtung eines resp. Publikums

mein von meiner Musikalien-Handlung ganz getrenntes

Musikalien-Leih-Institut,

welches theils seiner innern Einrichtung nach, theils der von mir dem Publikum eröffneten billigen Bedingungen wegen, besonders Auswärtigen zu empfehlen ist.

Ferner empfehle ich meine seit Ende des vorigen Jahres mit obigen Geschäften vereinigte

Kunst-Handlung,

welche ich stets durch alle neueren und älteren Kupferstiche, Lithographien, und Bilder aller Art vollständig erhalte.

Es wird mein besonderes Streben seyn jeden Auftrag pünktlich und billigst auszuführen.

Breslau im Mai 1832.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

☞ Literarische Anzeige.

Mein 39 und 40s Monatsblatt, pro Mai und Juni (von Büchern zu herabgesetzten Preisen) als die beiden ersten Auszüge: einer jüngst angekauften eben so bändereichen als gehaltvollen Bibliothek, werden gratis für mich vertheilt von der Wohllöbl. Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp. zu Breslau.

H. Kronecker in Liegnitz.

Anzeige.

Die Kunstausstellung des Maler König ist im Bibliothek-Gebäude auf dem Sande, täglich von Vormittag 10 Uhr bis Abend 7 Uhr zu sehen. Entré $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Erklärung.

Da mehrere Personen mir den Titel eines Referendarii beilegen, so erkläre ich hiermit, dass ich nicht als Referendarius fungire, sondern als Partikulier hieselbst existire.

Fr. Wilh. Schmidt.

Anzeige.

Weiße auf beiden Seiten geglättete Karten für Apotheker sind fortwährend zu haben das Hundert 5 Sgr. beim Karten-Fabrikant Tiratscheck.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Goethe's letzte literarische Thätigkeit, Verhältniß zum Ausland und Scheiden

nach den Mittheilungen seiner Freunde dargestellt von

Dr. Karl Wilh. Müller.

8. Preis: 20 Sgr.

Eine genaue und zuverlässige, aus den besten Quellen geschöpfte Darstellung seiner letzten Lebenswochen und dessen, was ihn in denselben beschäftigt, Schilderung seines häuslichen Lebens, mehrere merkwürdige Aeußerungen, Gespräche und Gedichte von ihm aus der letzten Zeit; höchst interessante, bisher ungedruckte Aeußerungen an und über ihn von den bedeutendsten seiner Zeitgenossen, unter andern Byron, Scott, Manzoni 2c. und endlich, in der Beschreibung der Bestattungsfeierlichkeit, der Epilog des Geh. Rath v. Müller und einige andere der Aufbewahrung würdige Dichtungen und Reden. Jena, im Mai 1832.

Fr. Frommann.

Literarische Anzeige.

Bei Aug. Rücker in Berlin ist so eben erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau zu haben:

Hafemann, F. J., Königl. Justiz-Commissarius, Handbuch des Preuß. Criminal-Prozesses. Zusammenstellung der Vorschriften der Criminal-Ordnung, mit den Gesetzen, Verordnungen und Rescripten, welche solche ergänzen, abändern oder erläutern. Nebst XI Anhängen. gr. 8. $37\frac{1}{2}$ Bogen. 1 Rthlr. 10 Sgr.

☞ **Für die Oeconomie.** ☜

In Betracht des Stattpreises der ausgezeichneten Qualité *** und Keimfähigkeit *** verkauft sehr wohlfeil bestens gereinigten

rothen Steiermärkschen Saamen-Klee,

so wie

doppelt gereinigten rothen Gallizischen und Schlesischen

Klee-Saamen,

ferner weißen Klee, als auch guten weißen Klee-Saamen-Abgang (von ausgezeichneter Qualité), den Preuß. Scheffel 40 Sgr.; Runkelrüben-Körner; engl. und franz. Raigras; Knörich oder Acker-Spargel und Senf-Saamen.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12 zum silbernen Helm.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

hat sich mit um so größerem Recht den Ruf achtungswerther Freisinnigkeit und das Vertrauen des Publicums erworben, als dieselbe seit der Zeit ihrer Stiftung im Jahre 1823, ihren soliden Geschäftsplan mit sachkundiger Umsicht ohne Schwankungen consequent verfolgte. Auf ein ursprüngliches Capital von Einer Million Preuß. Thalern gegründet, im Besitz eines immer wachsenden Reservefonds, und nach höchst loyalen Principien verwaltet, gewährt dieses nützliche Institut nicht sowohl die vollkommenste Sicherheit, als pünktliche Befriedigung rechtmäßiger Entschädigungsansprüche. Prospecte sind unentgeltlich auf unserm Comptoir zu finden, und ertheilen wir mit Vergnügen jedem Requirenten nähere Auskunft und Anleitung.

Breslau, den 4. Juni 1832.

Die Haupt-Agentur für Schlesien.
F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße Nr. 15.

Empfehlung.

Der Mechanicus Herr Pinzger in Breslau hat mir im vorigen Jahre zum Betriebe meiner Runkelrübenzucker-Fabrik eine hydraulische Presse angefertigt, welche, von zwei Menschen betrieben, einen Druck von 220,000 Pfund leistet und täglich den Saft aus 120 Zentner Rüben presst. Diese Maschine ist aufs äusserste vereinfacht und hat sich daher als dauerhaft und zweckdienlich bewährt. Alle Liederungen sind vollkommen sicher, und dennoch so einfach, dass sie ohne Zuziehung eines Mechanikus bequem und leicht erneuert werden können, wenn sie abgenutzt sind; eben so leicht lassen sich die Ventile öffnen und nöthigenfalls reinigen. Besonders gewinnt der Betrieb an Zeit-Ersparniss durch eine Vorrichtung, die, obschon sie so einfach ist, dass sie die Zahl der Theile, aus welchen die Maschine bestehet, nur um ein einziges unbedeutendes Stück vermehrt, doch beim Anfange einer jedesmaligen Pressung eine siebenfache Geschwindigkeit des Presskolbens hervorbringt, bis der wachsende Widerstand dies nicht mehr zulässt.

Da der Verfertiger somit meinen Anforderungen vollkommen genügt hat, und ich den verlangten Preis im Verhältniss zu andern Maschinen ähnlicher Art bei weitem niedriger gefunden habe, so wünsche ich durch dieses öffentliche Zeugniss den Herrn Mechanicus Pinzger zu dergleichen Arbeiten bestens zu empfehlen.

Eckersdorf, am 1. Juni 1832.

Anton Graf Magnis.

*** Brunnen-Anzeige ***
der In- und Ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung,
Schmiedebrücke No. 12. zum silbernen Helm.

Nachdem ich nun größtentheils mit dem Abladen von
1832er May-Schöpfung
folgender Brunnen-Gattungen fertig geworden bin, und diese bei schöner und zweckmäßiger warmer Witterung geschehene kräftige May-Füllung zum Verkauf stelle, so empfehle ich hiermit

Neueste May-Füllung

von Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Eger-Salzquelle; kalter Sprudel- und Franzens-Brunn; Saidschützer- und Pillnaer-Bitterwasser; Mühl- und Obersalzbrunn; Reinerzer- (laue und kalte Quelle) Flinsberger-, Langenauer-, Cudowa-Brunn; so wie

Aechtes

Carlsbader-, Saidschützer Bitter- und Egersches Sprudel-Salz, zu geneigter Abnahme

Fr. Gustav Pohl in Breslau,
*** Schmiedebrücke No. 12 im silbernen Helm. ***

Die Niederlage von Sonnen- und Regenschirmen.

Am großen Ringe Nr. 1, Ecke des Ringes und Nikolaistraße neben den Herren Gebrüder Bauer, empfiehlt eine große Auswahl des neuesten Wiener und Pariser Geschmackes zu den möglichst billigsten Preisen.

J. Pätzolt, Fabrikant.

Messiner Apfelsinen pr. Stück $3\frac{1}{2}$, 4 bis 5 Sgr.; fleckigte zu 2 und $2\frac{1}{2}$ Sgr.;
Messiner Zitronen pr. Stück 1 und $1\frac{1}{4}$ Sgr.;
frische marinirte Forellen pr. Stück $1\frac{1}{4}$ u. 2 Sgr.;
bei G. B. Jäkel.

Taback-Offerte.

Die Taback-Niederlage von Carl Heinr. Ulrici et Comp. in Berlin (Junkernstrasse No. 33 hierselbst) empfiehlt ihr, jetzt wieder mit allen Rauch- und Schnupftabacken vollständig sortirtes Lager aufs Neue zu gütiger Beachtung.

Breslau den 1. juny 1832.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und appretirt, so wie auch

Damen-Putz

nach den neuesten Moden prompt und billig angefertigt, bei der Elis. Hoffmann an der Ecke der Weiden- und Harrasstraße Nro. 16.

Gemalte Rolleaux

sind in schönster Auswahl zu haben bei

Wilh. Regner,
goldne Krone, am Ringe.

Anzeige

Fein gemahlner Dünger-Gyps, trocken und in neu gutgebundenen Tonnen, ist wieder in billigstem Preis zu haben. C. F. Ermrich, Nicolaistraße No. 7.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, deren Plan vortheilhaft geändert, (Pläne gratis) empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst

der Königl. Lotterie-Einnehmer
Gerstenberg,
Ecke des großen Ringes No. 60 (an der Oderstraße.)

Une gouvernante de moyen âge, qui possede parfaitement la langue française, et qui est capable de se charger de la conduite de dix jeunes demoiselles, peut trouver chez moi une place tres convenable. Je puis lui assurer d'avance outre le salaire un bon traitement et un séjour bien agréable. Breslau le 26. May 1832.

le docteur Küstner.

Unterkommen-Gesuch.

Ein Mann in gesetzten Jahren und militairfrei, welcher die Weberei praktisch erlernt, den Einkauf der rohen, wie das Sortiren der weißen Leinen gründlich versteht, in der Buchführung bewandert ist und über seine Aufführung die besten Atteste aufzuweisen hat, wünscht ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Herrn Wilh. Regner in Breslau.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau mit guten Zeugnissen versehen, welche auch die Kochkunst versteht und in andern weiblichen Arbeiten geübt ist, wünscht auf dem Lande als Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke No. 56. Parterre.

Ein tüchtiger, mit den besten Zeugnissen über seine bisherige Dienstthätigkeit versehener, militairfreier Oeconom wünscht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauer Straße Nr. 58 wohnhaft.

Ein goldener Uhrschlüssel, auf dessen einer Seite ein Carniol und auf der andern Seite ein erhabener Hund befindlich ist, ist diesen Morgen verloren worden. Der redliche Finder wird ersucht, ihn beim Jouwelier Herrn Kiesling auf der Riemerzeile gegen den vollen Werth desselben abzugeben.

Breslau den 5ten Juny 1832.

Gestohlene Theemaschiene.

Es ist diesen Morgen aus einem hiesigen Hause eine silberplattirte Theemaschiene nebst Untersatz gestohlen worden. Jedermann wird ersucht, Falls sie zum Kauf angeboten werden sollte, dieselbe anzuhalten und davon in der Streckenbachschen Weinhandlung Anzeige zu machen. Breslau, den 1. Juni 1832.

Reisegelegenheit

nach Warmbrunn ist jeden Dinstag in den 3 Linden auf der Reuschen Straße beim Lohnkutscher Sachs aus Hirschberg.

Sommer-Logis in Marienau.

Auf meinem dasigen kleinen Freigute habe ich zwei sehr angenehm gelegene Sommer-Logis, das Eine vollständig neu meublirt, zur Bewohnung eingerichtet, und bin Willens, solche monatweise billig zu vermiethen.

C. L. Selbstherr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fiedler, Kaufmann, von Opatoweck. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Geisler, Apotheker, von Naumburg a. Q.; Hr. Rothgen, Fabrikant, von Sieradz. In der goldnen Gans: Hr. Graf von Harrach, Geheimerrath, aus Oesterreich. — Im weißen Adler: Hr. Schenk, Kaufmann, von Achen — In zwei goldnen Löwen: Hr Schönwald, Kaufm., von Friedland. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Piel, von Wildschütz; Hr. Fritsch, Landschafts-Syndikus, von Frankenstein. Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Posodowski, von Blottnitz; Hr. v Sydow, Kapitain, von Stargard, Hr. Weidlich, Gutsbes, von Protzen; Hr. Graf v. Egloffstein, Lieutenant, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Herr Schmidt, Gutsbes., von Klein-Landen; Hr. Haseloff, Kaufmann, von Burg; Hr. Hoffmeister, Partikulier, von Leipzig; Hr. Cranz, Partikulier, von Hamburg; Hr. Regowsky, Partikulier, von Gleiwitz. — Im goldnen Zepter: Herr v. Wolframsdorff, Russ. Obrist, von Warschau — Im rothen Löwen: Hr. Meister, Gutsbes., von Neuendorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland — Im weißen Storch: Hr. May, Inspektor, von Olbersdorff. — In der goldnen Krone: Hr. v Roszinski, Lieutenant, von Königsberg. — Im goldnen Löwen: Hr. Zwirner, Gutspächter, von Peilau, Hr. Blischke, Gutsbes., von Arnsdorff. — In der goldnen Krone (Oderthor): Hr. Dehndel, Postmeister, von Wierusschau. — Im Privat-Logis: Hr. Heer, Oberamtmann, von Deutsch-Pickar, am Ringe No. 50; Hr. Müller, Landrath, von Straupitz, Nicolaistraße No 8; Hr. Kleine, Wirthschafts-Inspector, von Racot, am Ringe No. 43; Hr. Hänisch, Oberamtmann, von Preichau, Stockgasse Nro. 16; Hr. Kupke, Kaufmann, von Rawicz, am Ringe No. 42; Hr. Krause, Ober-Steuer-Kontrolleur, von Ohlau, Karlsstraße No. 7; Hr. Croy, Oberförster, von Hönigern, Junkernstraße No. 21; Hr. Kintzel, Kaufmann, von Reichenbach, Schweidnitzerstraße No. 28; Hr. v Ziegler, Rittmeister, von Groß-Lagiewnick, Altbüsserstraße Nro. 60; Hr. Baron v. Richthofen, Landrath, von Brechelshoff, Hr. Götz, Ober-Administrator, von Melitsch, beide neue Sandstraße No. 3; Hr. Höhlmann, Gutsbes., von Schweinsdorff, Altbüsserstraße No. 47; Hr. Bätcher, Oberamtm., von Jauritz, heil. Geiststr. No 18; Hr. v. Steinmann, Major, Hr. Lorenz, Pfarrer, beide von Kraschen und Schmiedebrücke Nro. 49.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr Kunisch.